

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

So schwimmen sie hinab den großen schönen Strom — doch wie schön er ist, das haben ihre Augen nicht gesehen. Sie haben Treue gehalten, ihren Glauben bekant und — fast übermenschlich — alles dahin gegeben.

Lieber will ich hauslos treiben,  
wo Gott und Freiheit mit mir zieht —  
als hier ein schlechter Sklave bleiben,  
der zu des Zwingherrn Glauben flieht.“

## Heimatsehnen

Der Höllerbauer am Grasberg

Sonniges Glück war beim Höllerbauer zu Hause. Mochte sich da unten im See die steinerne Herrlichkeit des Traunstein spiegeln, in den Augen seines Weibes lachte ihm eitel Glück und Sonnenschein lebenswarm entgegen, und sah er auf seine drei Kinderchen, dann jauchzte sein Herz. Nur manchmal überschattete eine leise Wolke sein Glück, sein Weib war katholisch und er evangelisch. Seine Mutter war seine Lehrmeisterin gewesen und hatte ihm mit leuchtenden Augen die Heilandsgeschichten erzählt oder aus dem heiligen Buche vorgelesen.

Da war seine große Liebe zur Pergbauertochter gekommen, und da sich eben Gelegenheit bot, hatten sie miteinander das Höllergut am Grasberg bei Altmünster erworben. Dann waren die Kinderlein angerückt, eins nach dem anderen und über all dem Glück war dem jungen Bauer seine Mißhehe gar nicht so recht zum Bewußtsein gekommen. Nun aber waren die Kinder herangewachsen und ihre Augen leuchteten, wenn er ihnen eine Geschichte erzählte. Und da geschah es, daß er ihnen die Geschichten erzählte, die er von seiner Mutter gehört hatte und er holte das Bibelbuch hervor, das ihm seine Mutter als Hochzeitsgabe mitgegeben hatte, und machte es wie seine Mutter.

In der Bibel zu lesen oder gar aus ihr vorzulesen, war aber damals streng verboten und so kam das Verhängnis. Die evangelische Gesinnung des Höllerbauers kam an den Tag und er wurde mit vielen anderen nach Siebenbürgen verschickt.

Heiß war der Kampf, schwer der Abschied von Weib und Kindern. Aus dem wohlhabenden Bauern war ein armer Tagelöhner, aus dem fröhlichen Familienvater ein einsamer Mann geworden. Seine Briefe blieben unbeantwortet. Zwanzig Jahre lang sparte er den sauer verdienten Tagelohn zusammen, trug er die Sehnsucht nach Weib und Kindern, deren jüngstes er noch gar nicht gesehen hatte, mit sich herum, bis das Heimweh endlich alle Bedenken einer heimlichen Rückkehr besiegte.

Schon sah er vom Nurrachtale aus den Grasberg, noch einundeinhalb Stunden, dann konnte er nach zwanzig Jahren Weib und Kinder wieder an sein Herz drücken, Heimatluft atmen und in der Heimat rasten. Da — nahe am Ziel — nahte ein Gerichtsdiener, forschte ihn aus, untersuchte